

Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen
Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel
Band: 7 (1980)
Heft: 3

Artikel: Klein-Zoo am Gatternweg
Autor: Schwab, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klein-Zoo am Gatternweg

von Heinz Schwab, Tierpfleger im
Gatternweg

Einer der Verantwortungsbereiche, die ich vor bald einem Jahr übernommen habe, ist die Tierversorgung. Ich hatte früher nie eine besondere Beziehung zu Tieren, ausser zu Hunden. Deshalb übernahm ich dieses ämtli sehr gern, um etwas Neues kennenzulernen. Ich nahm mir vor, mein Bestes zu geben, um meiner Aufgabe gerecht zu sein.



Am anfang waren die tiere sehr scheu

Die hauptarbeiten der tierversorgung sind das füttern und das reinigen der gehege und des teiches. Ich erlebte die tiere am anfang sehr scheu und war auch gleich enttäuscht. Durch die tägliche fütterung kamen wir uns mit der zeit etwas näher. Bald wurde ich am morgen schon an der tür erwartet, wenn ich füttern kam. Das zutrauen der hühner gewann ich am schnellsten. Es kitzelt, wenn sie aus der hand picken. Bei den enten ist es schon schwieriger. Es war schon bald ein fortschritt, als sie beim betreten des geheges nicht mehr wie gestört davonflatterten. Jetzt sind sie ruhiger und kommen mir auch etwas entgegen. Während des winters war ich vielbeschäftigt mit eis aufbrechen im ententeich. Da es kein durchlaufendes wasser gibt, muss ich den teich allwöchentlich entleeren, putzen und wieder



füllen. Vor den silberfasanen hatte ich am anfang echten respekt, vor allem vor dem männchen. Es ist der vater von dem weibchen, das mehr angst vor mir hat, als ich vor ihm. Am anfang glaubte ich an eine zähmung der beiden, doch verwarf ich diesen plan bald wieder. Das männchen griff mich öfters wütend an, so dass ich es abwehren musste. Zweimal gelang es ihm, meinen rücken zu bespringen. Ich hatte eher einen schock als schmerzen, da seine sporen an den fersen der füsse nicht recht zum einsatz kamen. Ich glaube, er wird nie recht akzeptieren, dass wir ihn eingesperrt halten. Vergebens hoffte ich auf nachwuchs. Ueberall lagen zwar eier, aber keines war befruchtet; der alte herr kann wohl nicht mehr so recht.

Feed-back des fachmanns

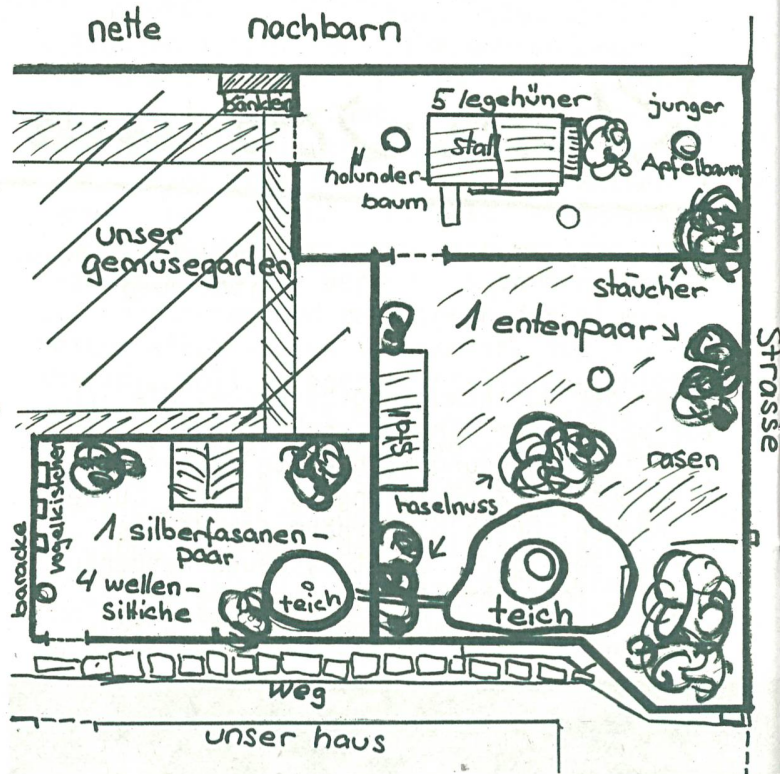
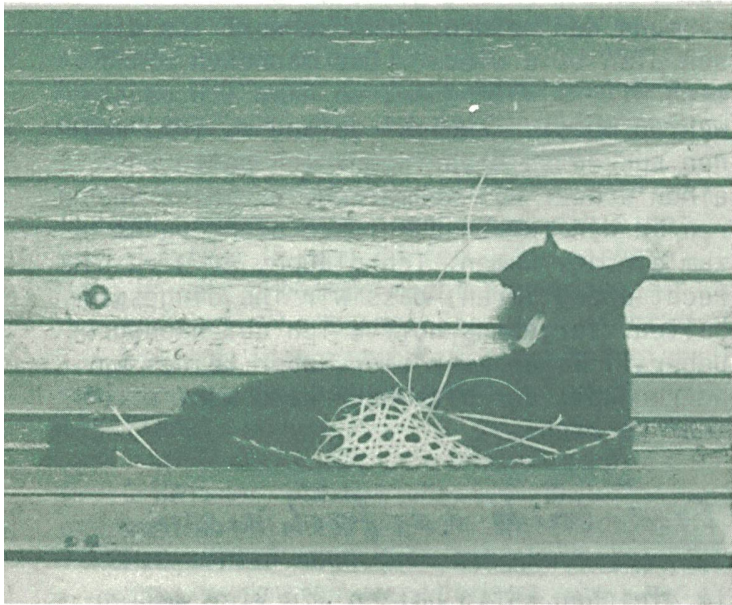
Im gleichen käfig halten wir vier wellensittiche, die den kalten winter durch im stubenasyl waren. In der warmen stube legte ein weibchen zweimal eier und brütete kurze zeit; leider nicht lange genug, um meinen wunsch nach jungen vögeln zu erfüllen. Trotzdem informierte ich mich umgehend über wellensittich-zucht. Unser kontakt zu einem tierpfleger vom tierpark Lange Erlen kam mir wieder mal zugute. Es gibt mir auch sicherheit in der tierpflege, wenn ich gelegentlich ein feed-back eines fachmanns bekomme.

Frühling - brunstzeit

Im frühling blühen die tiere richtig auf. Der enterich wurde wunderschön in seiner farbenpracht. Das hühnergefieder wurde zwar nicht farbig, aber die federn wuchsen soviel, dass ich sie stutzen musste, um ein davonfliegen zu verhindern. Der fasanenmann blühte auch nochmals auf.

Wir bekamen noch einen zwerghasen geschenkt, der sich in den beiden gehegen sehr bald wohl fühlte. Da ich nicht an die knapperlust des hasen dachte, merkte ich zu spät, dass er die rinden der jungen bäume und sträucher frass. Auch einen rosenstock verzehrte er. Ich musste ihn also umsiedeln in die volière, wo er sich auch bald zuhause fühlte.

Mit dem frühling kam die brunstzeit. Ein hasenmännchen, zwei fasane - ich dachte nichts böses. Ich traute meinen augen nicht, als ich den hasen dabei ertappte, beim fasanenweibchen aufzusteigen. Wir fanden das alle lustig, und liessen die natur entscheiden, was werden sollte. Es wurde mir aber zu bunt, als ich merkte, dass der hase begann, die federn abzu-



knabbern. Ich musste ihn nochmals umsiedeln und von den fasanen trennen. Aber auch im neuen kleineren gehege hatte er es gut. Nach verschiedenen fluchtversuchen fanden wir ihn immer wieder irgendwo und brachten ihn nach kurzer zeit zurück.

Nachwuchs

In der zwischenzeit brüteten alle drei wellensittich-weibchen insgesamt 18 eier aus. Ich beobachtete das vorgehen ganz genau und freute mich auf die jungen. Abzüglich aller unbefruchteten eier und der erdrückten neugeschlüpften sowie kranken tiere, blieben mir acht verschiedenfarbige, gesunde wellensittiche, die mich sehr freuen. Bereits sind zwei der weibchen daran, nachwuchs nachzuziehen. Davon werden bestimmt auch wieder einige überleben.

Erlebnisse - erfahrungen

Zwei hühner musste ich leider notschlachten. Der vorteil davon war, dass ich lernte, aus einem huhn ein poulet zu machen. Wenigstens essen wir dieses jahr die hühner und nicht der fuchs.

Ich bin froh, all das über tiere erfahren zu haben. Es sind erlebnisse, die ich auf der gasse nie gehabt hätte. Ich bin dadurch der natur ein gutes stück nähergekommen - und darüber bin ich froh.